

# Obwaldner Volksfreund.

## Abonnement

(bei sämtlichen Post-Bureaux)  
 jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . . Fr. 5.—  
 halbjährlich . . . . . „ 2.50  
 bei der Expedition abgeholt jährlich . . . . . „ 4.20  
 „ „ „ halbjährlich . . . . . „ 2.10

N. 39.

Sarnen, Mittwoch, 18. Mai

1904.

## Einrückungsgebühr für Obwalden.

Die einspaltige Zeile oder deren Raum . . . 10 Rp  
 Bei Wiederholungen . . . . . 8 „

## Für Inserate von auswärts

Die einspaltige Zeile oder deren Raum . . . 15 „  
 Bei Wiederholungen . . . . . 10 „

## Gratis-Beilage:

Illustriertes „Sonntagsblatt“.

Druck und Expedition:  
 Buchdruckerei Jos. Müller, Sarnen.

Inserate von Auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren **Saasenstein & Vogler, Rudolf Mosse** und **Orell Füssli & Cie.** in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien.

## Obwaldnerisches Kantonal-Schießfest 1904.

II.

Da über die zwei letzten großen Tage unseres Schützenfestes von anderer Seite Bericht erstattet wird, begnügt sich Ihr Alpnacher Schreiber einige Notizen über den Verlauf des Festes vom Freitag und Samstag mitzuteilen. Dank den schönen Frühlingstagen herrschte immerfort reges, frohes Festleben. Bei Ankunft eines jeden Bahnzuges verkündeten die Mörser auch die Ankunft neuer Schützen und neuer Gäste. Wenn auch am Freitag keine Gesellschaften offiziell eintrafen, so ging es auf den Schießständen dennoch den ganzen Tag über lebhaft her. Auch in der Festhütte herrschte fröhliches Festleben und da an diesem Tage offiziell nichts zu feiern war, so feierte man eine alte Jungfer, die ihre besonderere Sympathie zu den Schützen schon beim Gabensammeln in „goldener“ Weise bekundet hatte.

Am Samstag Vormittag traf die nidwaldnerische Kantonal-Schießfahne mit einem leider nicht sehr starken Trüpplein ihrer Getreuen ein. Im Namen desselben sprach Herr Frz. Obermatt, Betreibungsbeamter in Stans. Unser Unterwalden sei von jeher die Heimstätte der Schützen gewesen und in jedem Orte sei die Schießstätte eine Ehrenstätte der Gemeinde, dabei dürfen sich die Schützen nicht in kleinlichem Parteigeiste zersplittern, sondern müssen die großen Fragen der Zeit lösen helfen. Unter diese Zeitfragen zählt Redner besonders die Kranken- und Unfallversicherung. Dieses Wort aus diesem Munde über kleinlichen Parteigeiste hat uns gefreut. Nur zur Tat, wir sind auch dabei! Ihm verdankte den freundlichen Nidwaldnergruß sein Landsmann und Kollega, Betreibungsbeamter M. Obermatt, Vizepräsident der Gemeinde Alpnaach, der auf die Geschichte von Alpnaach hinwies, das die Tage verzeichnet, wo die heimische Schießkunst in hl. blutigem Ernste die Freiheit unseres Heimatlandes sichern mußte und dank dem Heldengeiste eines Winkelriedes gesichert hat. Dieser Heldengeist des Winkelriedes findet seine Vertreter auch heute noch in den Schützen von Nidwalden, denen der Redner sein Hoch bringt. Nachher folgte wieder eifriger Wettkampf auf dem Schützenstande und gemütliches Leben in der Festhütte. Das Fest ist bisher durch keinen Miston getrübt worden. — Soweit unser Korrespondent.

Sonntag, d. 15. Mai, rückten wir Residenzler ein. Eine zahlreiche Volksmenge fand sich 10. 49 beim Bahnhof Sarnen ein, als die Harmoniemusik mit dem Schützenzug heranrückte; Schützen und Festbummler bunt untereinander gewürfelt, stieg man ein, dem Festorte entgegen. Die vereinigten Schützenfahnen von Sarnen, Schwändi und Kägiswil übergab in schwungvoller, markiger Rede mit Anklängen an eine der schönsten Erzählungen unseres größten Nobellisten Hr. stud. phil. Theodor Wirz, mit einem lebhaft begrüßten Hoch auf den Festort Alpnaach. Ihm erwiderte, die Fahne in Empfang nehmend, Hr. Kantonsrat Leop. Imfeld, den Sarnern in herediten Worten herzlichsten Willkommen entbietend und dabei einige interessante geschichtliche Erinnerungen einfließend. Von da an war die Festhütte fortwährend gut besetzt, auch während des Bankettes, das, wir anerkennen das hier ausdrücklich zugunsten des Festwirtes Brun, flott und vorzüglich serviert wurde zu dem bescheidenen Preise von Fr. 2 mit einer halben Flasche Wein.

Den üblichen Toast auf das Vaterland brachte Hr. Theodor Haas zum Adler in Sarnen, Präsident des obwaldnerischen Unteroffiziersvereins aus, mit der ihm eigenen Redegewandtheit, indem er im wesentlichen hervorhob, die Jünglinge sollen wackere Männer, die Jungfrauen brave Hausfrauen werden, denn solcher bedürfe das Vaterland mehr und mehr.

Hr. Landammann Adalbert Wirz toastierte sodann noch in launiger Weise auf die bekannten drei Eisheiligen Servatius, Pantkratius und Bonifazius, welche, wie es

scheine, für das Fest in Alpnaach einmal eine Ausnahme gemacht und das prächtigste Festwetter vermittelt. Im übrigen wurde das Bankett durch keine Laoste „keunruhigt“, wohl aber ließ die Residenzmusik ihre schönsten und einschmeichelndsten Weisen ertönen und eroberte sich damit die Gunst aller anwesenden Festgäste. Nach dem Bankette zerstreuten sich die Festbesucher; die Schützen zogen in's Schießhaus und die Festbesucher suchten die übrigen Wirtschaften Alpnaach's heim, während die fehlfasteren Elemente mehr dem guten Tropfen der Festhütte treu blieben. Uns machte es den Eindruck, daß Alpnaach mit dem Besuche aus Sarnen zufrieden sein konnte und auch zufrieden war.

Montag der 16. Mai war der sogenannte offizielle Tag. Um Mittag rückte die Regierung, sowie eine Vertretung des Ober- und des Kantonsgerichtes, die Spitze der Landesgeistlichkeit und unser verehrter Neubürger, hw. Hr. Rektor P. Carl Prevost, ein und wurden mit einem Trunk fühlen Ehrenweines empfangen. Am Bankett begrüßte Hr. Kantonsrat und Gemeindevizepräsident M. Obermatt die Festgäste, unter andern betonend, daß in Obwalden zwischen geistlichen und weltlichen Behörden das beste Einvernehmen herrsche. Das beweise schon die Geistlichkeit durch ihr heutiges Erscheinen am Volksfeste. Hr. Landammann A. Wirz dankte namens der offiziell Geladenen die Einladung an das unter günstigstem Festwetter sich abspielende Kantonal-Schießfest. In prächtigen Sätzen entwickelte er ein sehr zeitgemäßes Programm für die Zielpunkte des Obwaldner Volkes und brachte sein Hoch aus auf das Vaterland, welches in der wohl-angefüllten Festhütte seinen brausenden Widerhall fand. Wir hoffen, das schöne Wort unsern Lesern vollständig bringen zu können. Hr. Stabsfourier Haas toastierte auf die obwaldnerischen Schützen-Veteranen, von denen einige, trotz ihrer Altersgebrehen, der an sie ergangenen Einladung noch fröhlich Folge geleistet hatten und ließ auch hochleben eine Veteranin der jüngsten aller Schützen, der A.-V.-C.-Schützen, womit er die hochverdiente ehrwürdige Schwester Martha Bauer meinte, welche seit rund 40 Jahren die A.-V.-C.-Schützen unterrichtet habe.

Noch bestieg Hochw. Herr Kommissar Ludwig Dmlin die Rednerbühne und dankte dem Festorte und dem Organisationskomite für die auch der Geistlichkeit zugekommene Einladung. Er meinte, es sei richtig, wie der erste Redner betont, daß die Geistlichkeit mit dem Volke Freund und Leid teile. Auch er sei einstens sogar selbst Schütze gewesen und habe manchen „Bläß“ herausgeschossen, weshalb er auch von jeher ein Freund der Schützenfeste gewesen und das Schützenwesen gefördert. Reicher Beifall lohnte die herzlichsten Worte unseres ersten geistlichen Vorträhers.

Inzwischen war es bereits 1 Uhr geworden; die Glocke kündete es vom schlafbeheimten Kirchturm hinüber und ein Mörsergeschuß bestätigte es, worauf es im Schießhause wieder zu knattern begann. In der Festhütte aber spielte die unermüdete Festmusik unter dem Dirigentenstabe von Wäbi jun. ihre gut einstudierten Weisen, bis sie gegen 3 Uhr von der schmuckuniformierten Weggiser Musik abgelöst wurde, die mit einzelnen ihrer flott und schneidig produzierten Stücke wohlverdienten Beifall erntete. Was Wunder, wenn unter solchen Verumständen die Meisten noch eins nahmen, bevor sie gingen; der Tropfen war ja auch darnach. Ueber die Schießresultate berichten wir am Schlusse des Blattes.

## Eidgenossenschaft.

— Schweiz. Juristenverein. Die diesjährige Generalversammlung findet in La Chaux-de-Fonds statt und zwar in den Tagen vom 21. bis 23. August. Auf der Traktandenliste figurieren: 1. Revision des schweiz. Aktiengesellschaftsrechtes (Referenten: Professor Dr. Ruffin in Genf und Bankdirektor Dr. Dötar von Baldbirch

in Zürich); 2. die Umgestaltung des schweizerischen Wechselrechtes im Hinblick auf ein einheitliches internationales Wechselrecht (Referenten: Prof. Dr. Karl Wieland in Basel, Professor Dr. Béguelin in Neuenburg und Dr. Giuseppe Berta, Professor an der Handelsakademie in St. Gallen.

— Unsere Fortschritte in der Industrie. In den Jahren 1895—1901 hat sich nach einer Mitteilung des „Handelsmuseums“ die Gesamtleistung der industriellen Motoren in der Schweiz von 152,718 auf 320,432 Pferdekraften erhöht. Hiervon entfiel auf Wasserkräfte eine Steigerung von 87,865 auf 185,486 und auf Elektromotoren von 7357 auf 37,413 Pferdekraften; dagegen hoben sich die Pferdekraften der Dampfmaschinen nur von 54,410 auf 84,030 und die der Gas- und Petrolmotoren von 4089 auf 13,503. Die Schweizer Wasserkläufe können 582,834 Pferdekraften liefern! Ende 1901 gab es in der Schweiz 300 Elektrizitätswerke mit einer Arbeitsleistung von ca. 110,000 Kilowatt, was ca. 150,000 Pferdekraften entspricht.

— Generalabonnements. Die Einnahmen aus Generalabonnements der Schweiz. Eisenbahnen sind im Jahre 1903 auf 5,7 Millionen Fr. gestiegen und ergaben gegenüber 1902 eine Zunahme von 524,758 Fr.

— Verein Schweizer. Jerusalem-pilger. Die diesjährige Jahresversammlung wird, wie bekannt, den 17. ds. in Einsiedeln abgehalten.

— Eidgen. Schützenfest in St. Gallen. Das Organisationskomitee des eidgenössischen Schützenfestes hat beschlossen, allen Schützenveteranen, die sich in St. Gallen ein Stellbchein geben, die Festkarte kostenfrei auszuliegen.

Die Bundesubvention für die Volksschule betrug bei ihrer erstmaligen Verteilung für das Jahr 1903 2,084,000 Fr. und fand folgende Verwendung: Für Schulhausbauten, Turnhallen und Turnplätze 768,000 Franken, Aufbesserung der ökonomischen Verhältnisse der Lehrer 866,000 Fr., Lehrmittel, Schulmaterialien, Mobiliar 59,000 Fr., Nahrung und Kleidung armer Schulkinder 59,000 Fr., Erziehung der Schwachsinnigen 44,000 Fr., Seminaristen u. 7,000 Fr., obligatorische Fortbildungsschule 12,000 Fr., zur Verfügung der Kantone 49,000 Franken, zur Verteilung an die Gemeinden 140,000 Fr. Es ergibt sich, daß rund 80 Prozent der Bundesubvention pro 1903 zu beinahe gleichen Teilen einerseits als Beiträge für Schulhausbauten u. s. w., andererseits für die Aufbesserung der ökonomischen Stellung der Lehrerschaft verwendet wurden. Ueber 100,000 Fr. sind für Wohlfahrtseinrichtungen (Ernährung und Bekleidung armer und Bildung schwachsinniger Kinder) auszugeben worden.

— Die Schweiz. gemeinnützige Gesellschaft, die bereits auf ein Alter von über 100 Jahren zurückblicken kann, zählt jetzt 1313 Mitglieder; die 22 kantonalen gemeinnützigen Vereine haben 28,089 Mitglieder.

— Der Schweiz. Typographenbund zählt jetzt in 21 Sektionen 2101 Mitglieder. An Unterstützungen wurden im Vorjahr Fr. 181,541 ausbezahlt.

— Das fünfte schweiz. Tonkünstlerfest findet definitiv am 25. und 26. Juni 1904 in Bern statt.

— Der schweiz. Abstinenztag ist auf den 12. Juni nach Bern einberufen. Hiltly und Forel sind als Hauptredner bestellt.

— Das internationale Friedensbureau und der Krieg in Ostasien. Man liest in den „N. Nachrichten“: Das internationale Friedensbureau in Bern, für welches Elie Ducommun und Fried. Vajer zeichnen, hat an den russischen und japanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Adresse gerichtet, welche ausführt, der japanisch-russische Krieg bedrohe die vitalsten Interessen beider Länder und die Folgen des Krieges würden bereits von den Staaten gefühlt, die vom Kriegsschauplatz entfernt seien. Das Berner Friedensbureau, im